

Haushaltsrede 2019 von Bürgermeister Eric Bänziger

mit ergänzenden Informationen von Kämmerin Maral Saraie (kursiv geschrieben)

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,
sehr geehrte Bürger m/w/d und Vertreter der Presse,

die Grundlage für unsere kommunale Arbeit im Jahr 2019 steht heute im Mittelpunkt: wir beschließen den Haushalt der Gemeinde sowie die Wirtschaftspläne unserer Eigenbetriebe Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und des Bauhofes.

In drei öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse und des Gemeinderats wurden die Zahlenwerke vorberaten, so dass wir – wie in anderen Themen auch – unsere Bürgerschaft frühzeitig informiert wissen und diese zumindest die Gelegenheit hatte bei den Diskussionen mit dabei zu sein.

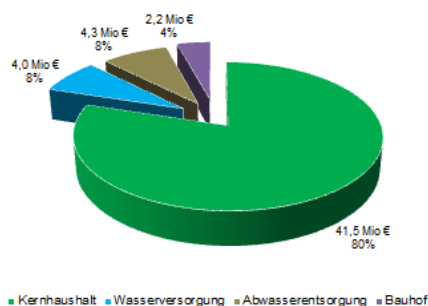
Im Jahr der Kommunalwahl bin ich besonders auf die Reden der Parteien und der Wählerversammlung gespannt. Ist es doch eine gute Gelegenheit einerseits die Ziele der einzelnen Gruppierungen, welche sich im vorliegenden Zahlenwerk bereits teilweise niederschlagen, unserer Bevölkerung näher zu bringen und andererseits die eigene Sichtweise der Gemeindeentwicklung zu formulieren.

Der Ihnen vorliegende Haushalt 2019 ist vor allem von Kontinuität durch die mehrjährigen Baumaßnahmen und Investitionen in eine gute Infrastruktur unserer Gemeinde geprägt. Damit machen wir unsere Gemeinde fit und führen diese „**Stark in die Zukunft**“

Gesamtvolumen 2019 (Kernhaushalt und Eigenbetriebe)

✱ Konzernbetrachtung

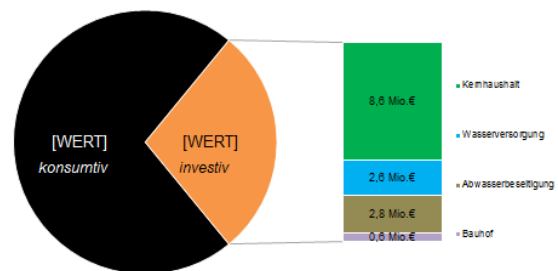
Gesamtvolumen 2019
(Kernhaushalt und Eigenbetriebe)
rd. 52 Mio. €



GR-Sitzung 28.01.2019

3

Gesamtvolumen 2019
(Kernhaushalt und Eigenbetriebe)
konsumtiv vs. investiv



GR-Sitzung 28.01.2019

4

Sie sehen zunächst das Gesamtvolumen der Haushalte und Wirtschaftspläne in einer Konzernbetrachtung. Im Jahr 2019 wird Weingarten im Kernhaushalt und den Eigenbetrieben Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Bauhof Ausgaben von rd. 52 Mio. € tätigen. Dabei entfällt auf die Eigenbetriebe ein Anteil von 20% am Gesamtvolumen. Den Investitionen von 14,6 Mio. stehen konsumtive Ausgaben von € 37,4 Mio. € gegenüber. Mit rd. 30% haben die Investitionen angesichts der Einwohnerzahl und des Betätigungsumfangs einen angemessenen Anteil. Die Summe von 14,6 Mio. € verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Haushalte und Wirtschaftspläne: Der Vermögenshaushalt als investiver Teil des Kernhaushalts hat ein Volumen von rd. 8,3 Mio. €. Für die Wasserversorgung sind Investitionen in Höhe von 1,5 Mio. € und für die Abwasserbeseitigung in Höhe von 2,5 Mio. € geplant. Der Bauhof hat einen absoluten Anteil von rd. 420 T€. Diese Folie zeigt die Entwicklung des Gesamthaushalts - differenziert nach Verwaltungs- und Vermögenshaushalt auf. Dabei wird erkenntlich, dass der Verwaltungshaushalt ab 2012 kontinuierlich wächst. Der Vermögenshaushalt hat dagegen keinen typischen Verlauf. Es kommt auf die Art und dem Umfang der investiven Einnahmen und Ausgaben an. Im nächsten Schritt fokussieren wir den

Verwaltungshaushalt für den Planungszeitraum 2019 bis 2022. Das Ergebnis der Beratungen mündete in folgende Planzahlen für den Zeitraum 2019 bis 2022. Im aktuellen Haushaltsjahr 2019 wird der Verwaltungshaushalt einen Zuführungsrate in Höhe von rd. 1 Mio. € erwirtschaften. Zu Beginn der Beratungen zeigte sich ein ganz anderes Bild - nämlich in Form einer negativen Zuführungsrate in Höhe von 236 T€. Im Beratungsprozess konnte das Ergebnis um rd. 1,2 Mio. € verbessert werden. Die Zuführungsrate entspricht im gesamten Planungszeitraum den gesetzlichen Anforderungen in Form der Mindestzuführung. Die Zuführungsrate ist stets höher als die ordentliche Tilgung. Die positive Entwicklung basiert im Wesentlichen auf den Auswirkungen des Kommunalen Finanzausgleichs mit dem Ergebnis höherer Einnahmen, der Senkung des Kreisumlagehebesatzes auf 30% und strategischen Einsparungen.

Das Gesamtvolumen unseres Haushalts mit fast 52 Mio. EUR zeigt, dass wir auch 2019 Weingarten wieder ein gutes Stück nach vorne bringen wollen.

Wie immer, das Wichtigste vorweg:

- Die Steigerungen der allgemeinen Einnahmen reichen aus, um die Mehrausgaben zu finanzieren und einen ausreichenden Überschuss des Verwaltungshaushalts zu erwirtschaften.
- Damit konnten erneut im Haushalt der Gemeinde die Hebesätze der Steuern unverändert belassen werden.

Die Eigenbetriebe hingegen finanzieren sich über Nutzungsgebühren. Während bei der Abwasserbeseitigung in der letzten Kalkulation bereits die umfangreichen Maßnahmen einkalkuliert waren und so die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben ausreichen, ist für die Wasserversorgung eine Neukalkulation der Gebühren vorzunehmen, welche zu einer deutlichen Steigerung führen wird.

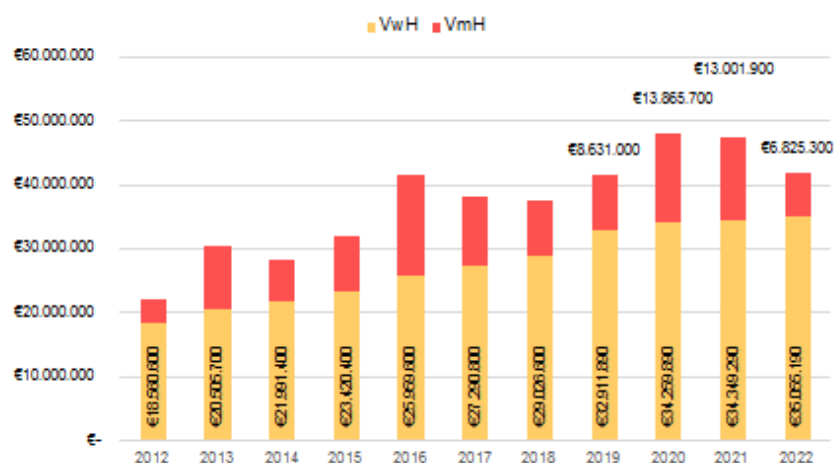
Gesamtvolumen Kernhaushalt 2019
rd. **41,5 Mio. €**

Verwaltungs- haushalt	Vermögens- haushalt
32,9 Mio. €	8,6 Mio. €

Kernhaushalt

Verwaltungs- und Vermögenshaushalt

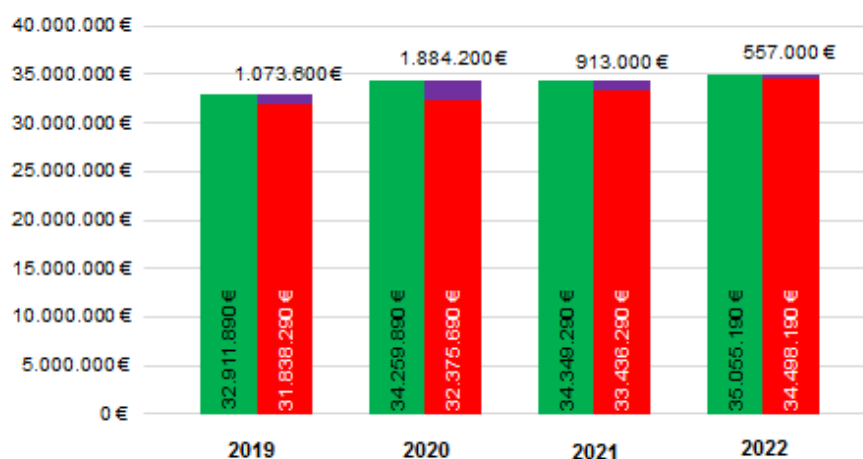
Entwicklung des Kernhaushalts 2010 bis 2022 (Gesamt Betrachtung)



GR-Sitzung 28.01.2019

7

Entwicklung des Verwaltungshaushalts 2019 bis 2022



GR-Sitzung 28.01.2019

8

Kommen wir nun zum Kernhaushalt. Ich werde Ihnen zunächst den Gesamthaushalt und anschließend die Planzahlen für den Verwaltungshaushalt und Vermögenshaushalt vorstellen und erläutern. Die Planung sieht für den Kernhaushalt ein Volumen von 41,5 Mio. € vor. Im vergangenen Jahr wurde ein Volumen von 37,7 Mio. € beschlossen. Das Volumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 10% erhöht. Die Verteilung sieht wie folgt aus: 32,9 Mio. € entfallen auf den Verwaltungshaushalt und 8,6 Mio. € auf den Vermögenshaushalt. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Vermögenshaushalt Ausgaben und Einnahmen von je 8,6 Mio. €. Die Volumenerhöhung ist daher auf den Verwaltungshaushalt zurückzuführen.

Ja – wir haben die höchsten Steuereinnahmen aller Zeiten zu verzeichnen – und dennoch werden die Überschüsse des Verwaltungshaushalts weniger. Seit 2012 hat sich unser Haushalt fast verdoppelt und man sieht in der Grafik deutlich den kontinuierlichen Anstieg des konsumtiven Verwaltungshaushalts.

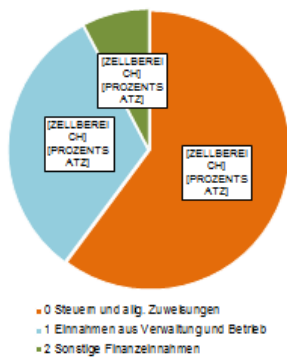
Aber wohin fließen die Millionen an Mehreinnahmen?

Frau Saraie wird Ihnen in den nächsten Grafiken diese Entwicklungen aufzeigen.

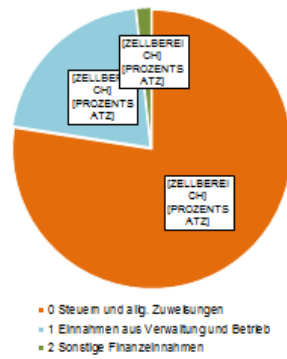
Einnahmen Verwaltungshaushalt 2019 - 2022

Einnahmen Verwaltungshaushalt 2019 nach der Gruppierung

Inkl. Verrechnungen & kalk. Größen



Ohne Verrechnungen & kalk. Größen

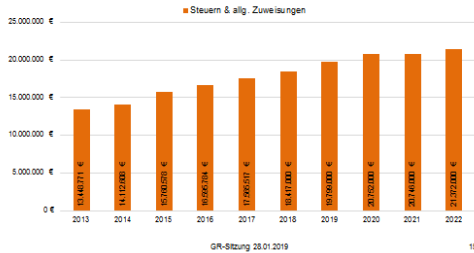


GR-Sitzung 28.01.2019

11

Einnahmen Verwaltungshaushalt

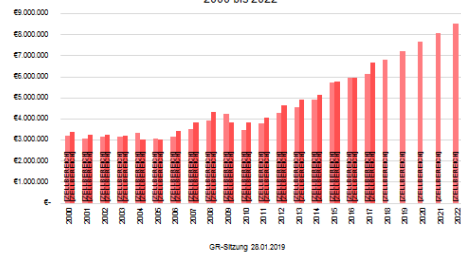
Entwicklung der Steuern und allg. Zuweisungen 2013 bis 2022
Kumulierte Darstellung



15

Einnahmen Verwaltungshaushalt

Entwicklung des Einkommenssteueranteils
2000 bis 2022



14

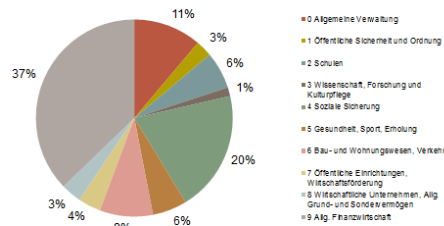
Ausgaben Verwaltungshaushalt 2019 - 2022

GR-Sitzung 28.01.2019

17

Ausgaben Verwaltungshaushalt

Ausgaben nach der Gliederung

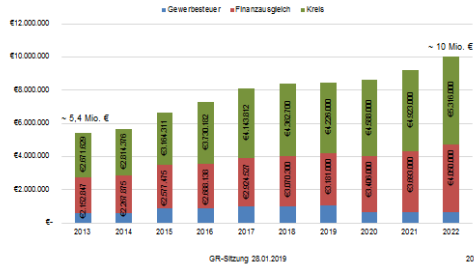


GR-Sitzung 28.01.2019

19

Ausgaben Verwaltungshaushalt

Entwicklung der allg. Umlagen 2013 bis 2022



20

Ausgaben Verwaltungshaushalt

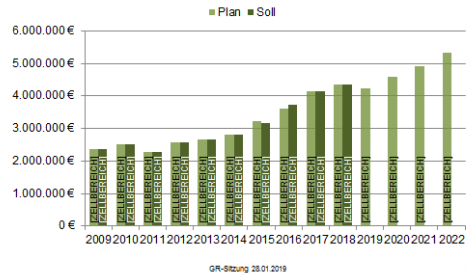
Entwicklung Kreisumlagesatz
2009 bis 2022 Landkreis Karlsruhe



21

Ausgaben Verwaltungshaushalt

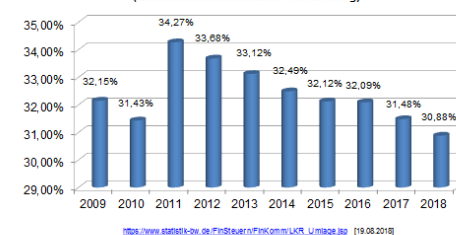
Entwicklung der Kreisumlage 2009 bis 2022



22

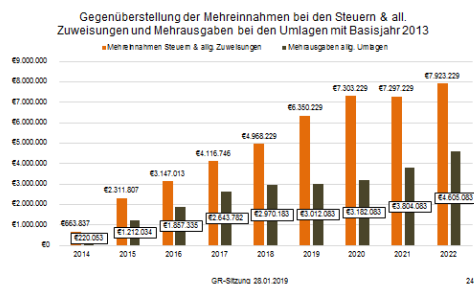
Ausgaben Verwaltungshaushalt

Kreisumlagesatz 2009 bis 2018
(Landesdurchschnitt Baden-Württemberg)



23

Ausgaben Verwaltungshaushalt



Die Einnahmen des Verwaltungshaushalts gliedern sich in drei Gruppen: Steuern und allg. Zuweisungen, den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb und den sonstigen Finanzeinnahmen. Dabei kommt den Steuern und allg. Zuweisungen aufgrund ihres Umfangs eine sehr hohe Bedeutung zu. Ohne die inneren Verrechnungen und kalk. Größen stellen diese Einnahmen mit 19,8 Mio. € und einem Anteil von 77% und machen damit den größten Block aus. Bis auf die Festlegung der Hebesätze der Realsteuerung (Grundsteuer und Gewerbesteuer) hat die Gemeinde keinen direkten Einfluss auf die Höhe der Einnahmen und ist von der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunkturlage und dem vertikalen und horizontalen Finanzausgleich abhängig.

Sehr erfreulich ist die bisherige und prognostizierte Entwicklung der Steuern und allgemeinen Zuweisungen. Weingarten erwartet mit 19,8 Mio. € Rekorderlöse. Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2013 werden sich die Einnahmen am Ende des Planungszeitraums um 8 Mio. € auf 21,4 Mio. erhöhen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Einkommenssteueranteil zu. Mit 7,2 Mio. € stellt diese Einnahmeart 55,8% der allgemeinen Zuweisungen und 36% der Gesamteinnahmen aus Steuern und allgemeinen Zuweisungen die höchste Einnahmequelle für Weingarten dar. Die solide und gute Einkommens-Situation der Einwohner kommt dabei bei der Festlegung des Verteilungsschlüssels zu Gute. Bei der Einkommenssteuer hatte 2018 Weingarten mit Platz 244 in Baden-Württemberg eine sehr gute Platzierung. Im Jahr 2022 wird erstmalig ein Einkommenssteueranteil von 8 Mio. € erwartet.

Kommen wir zu den Ausgaben des Verwaltungshaushalts.

Eine Analyse nach der Gliederung zeigt, dass 37% der Ausgaben den Bereich allgemeine Finanzwirtschaft und damit die allgemeinen Umlagen in Form der Umlagen für die Gewerbesteuer, den Kreis und den Finanzausgleich betreffen. Der Bereich Soziale Sicherung ist ebenfalls kostenträchtig. Hierzu gehören vor allem die Bereiche Kinderbetreuung und Asyl.

Lassen Sie uns einen Blick auf die Struktur der allgemeinen Umlagen werfen. Im Vergleich zu 2013 mit 5,4 Mio. werden sich die Umlagen bis Ende des Planungszeitraums auf rd. 10 Mio. beinahe verdoppeln. Die gute Einnahmesituation führt zu einer Erhöhung der Steuerkraftmesszahl und Steuerkraftsumme, was wiederum höheren Umlagen für den Kreis und den Finanzausgleich führt. Besonders erfreulich ist, dass ab 2020 die Umlage zur Finanzierung des Fonds Dt. Einheit und der damit verbundenen Solidarpaktumlage ausläuft. Der Gewerbesteuerumlagesatz verringert sich von 64% auf 35%.

Ebenfalls besonders erfreulich war die unerwartete Reduzierung des Kreisumlagehebesatzes von 32 auf 30%. Bei einer Steuerkraftsumme von rd. 14 Mio. € hatte die Reduzierung Einsparungen in Höhe von 280 T€ zur Folge.

Absolut wird sich die Kreisumlage wie folgt entwickeln: 2019 sind 4,2 Mio. € an Kreis zu entrichten. Wiederum den Zeitraum von 2013 bis 2022 betrachtet ergibt sich eine Verdoppelung von 2,6 auf 5,3 Mio. EUR.

Zum Vergleich und zur Bewertung habe ich die Veränderung der Kreisumlagesätze im Landesdurchschnitt in der folgenden Grafik dargestellt: 2018 betrug der Landesdurchschnitt 30,88% und lag somit über dem Hebesatz im Landkreis Karlsruhe in Höhe von 32%.

Ich denke diese letzte Folie veranschaulicht unser Dilemma am besten. Man kann daraus gut ablesen, dass ein Großteil unserer Mehreinnahmen bereits durch die Steigerung der Umlagen – vor allem der Kreisumlage – wieder abfließen.

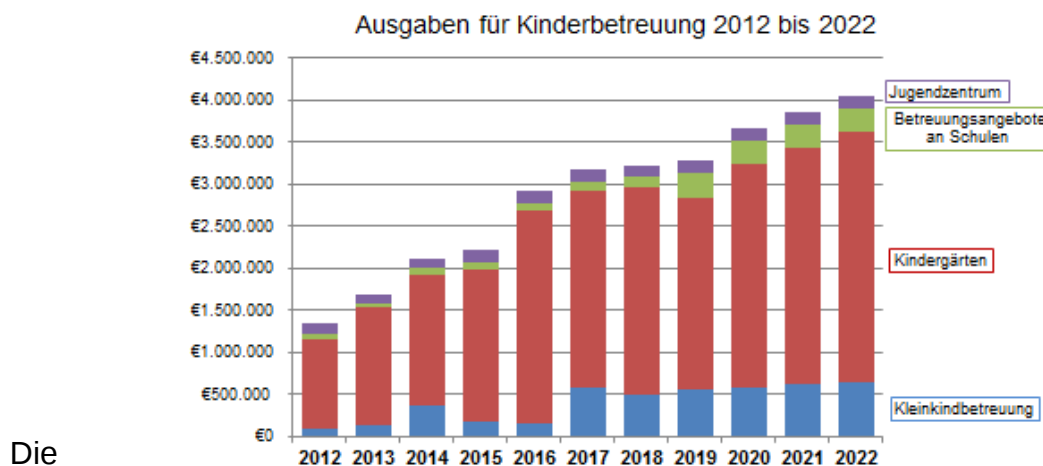
Das ist erforderlich, weil gerade die Sozialausgaben in den Landkreisen überproportional zunehmen – und diese sind überwiegend auf ständig neue Anspruchsgrundlagen zurück zu führen. Also im Wesentlichen auf den Bundesgesetzgeber, der in den Sozialgesetzbüchern diese festlegt.

Ich erspare Ihnen und mir ein weiteres Mal das Lied auf das Konnexitätsprinzips anzustimmen.

Schließlich wollen auch unsere Krankenhäuser, der Erhalt und die Erneuerung der beruflichen Schulen und nicht zuletzt der Neubau des Landratsamtes künftig finanziert sein. Alles sind notwendige Maßnahmen, um unseren Wohlstand zu sichern und auf Dauer zu erhalten.

Man muss nur verstanden haben, dass es letztlich die Kommunen sind, welche diesen zu finanzieren haben und weshalb unsere Spielräume weiterhin sehr begrenzt sein werden. Mit Blick auf den Verwaltungshaushalt fallen vor allem die weiterhin steigenden Ausgaben für die Kinderbetreuung ins Auge.

Verwaltungshaushalt



Die

GR-Sitzung 28.01.2019

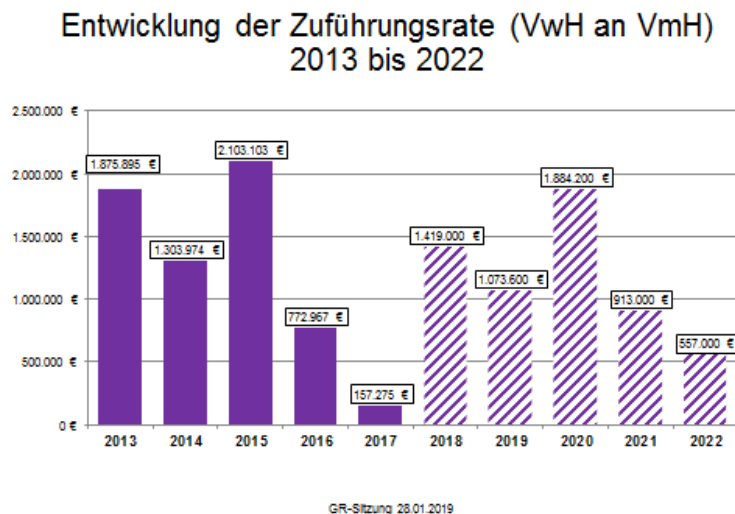
33

Zuschüsse der Gemeinde für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen werden sich in den Sparten Kindertagesbetreuung, Hort an der Schule und Kernzeitbetreuung sowie für das Jugendzentrum innerhalb des Zeitraums von 2010 bis 2022 vervierfacht haben – von 1 Mio. EUR auf dann über 4 Mio. EUR.

Dabei ergeben die aktuellen Zahlen von heute einen noch weiter steigenden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Gerade in den letzten beiden Monaten erhielten wir 31 zusätzliche Anmeldungen von Kindern für Betreuungseinrichtungen aufgrund Zuzugs. Das sind 1,5 Gruppen zusätzlich zu den zwei Gruppen, welche wir sowieso bereits bis Jahresende zu realisieren haben, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.

Im Ergebnis bedeutet das also, dass unsere Planzahlen, die wir heute verabschieden und die auf dem Kenntnisstand November 2018 beruhen, faktisch schon überholt sind. Eine Situation, mit der wir leben müssen und die uns – voraussichtlich auch in Zukunft - begleiten wird.

Präsentation 5 (Zuführungsrate)



Im Haushaltsjahr 2016 war eine Zuführung in Höhe von 386.200 € geplant. Aufgrund der zeitlichen Verschiebung der Edelstahlbeckensanierung im Walzbachbad wurden Mittel im folgenden Jahr 2017 ausgegeben. In der Folge wurde 2016 eine bessere Zuführung mit rd. 772 T€ und 2017 eine schlechtere Zuweisung erwirtschaftet. Geplant waren 532.000 €, in der Jahresrechnung schloss der Verwaltungshaushalt mit 157 T€ ab.

Für die notwendige Erneuerung der Infrastruktur werden künftig die allgemeinen Einnahmen nicht mehr ausreichen. Und so ist im vorliegenden Planwerk für 2022 bereits eine deutliche Erhöhung der Hebesätze auf die Grundsteuern einkalkuliert. Ob dies so kommen wird bleibt abzuwarten.

Derzeit bestimmen die Ausgaben für die Sanierung und Erneuerung unserer Infrastruktur – welche sich quer durch unseren Haushalt ziehen - unser Handeln.

Und dennoch versuchen wir mit dem verbleibenden Spielraum – personell wie finanziell - unsere Gemeindeentwicklung durch neue Erschließungsmaßnahmen aber auch im Bereich der Bildung und Betreuung sowie der Digitalisierung weiter voran zu bringen. Hier die größten Maßnahmen:

- Jöhlinger Straße
- Burgstraße/Silcherstraße
- Kirchplatz
- Brücken

- Turmbergschule
- Kindergarten
- Breitbandausbau

Das alles sind große Aufgaben mit Budgets in Millionenhöhe, die von der Verwaltung bearbeitet, aber auch insgesamt finanziert sein wollen.

Über die erforderlichen Straßenerneuerungen, welche gleichzeitig mit der Erneuerung der Wasserversorgungsleitungen und der Abwasserkanäle einhergehen, haben wir in den vergangenen Jahren bereits umfassend berichtet.

Neu hinzugekommen sind die Brückensanierungen und vor allem die Brücken-Ersatz-Neubauten – wo wir gerade an der Brücke in der Mühlstraße gesehen haben, wie aufwändig und teuer es werden kann.



Der Ausbau der Breitbandversorgung erfolgt weiterhin entsprechend der strategischen Ausrichtung immer begleitend zu den Straßensanierungsmaßnahmen.

Unsere Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Geschwindigkeit für den Netzaufbau zu langsam ist. Daher ist es unser Ziel eine eigene Tiefbaurotte auszurüsten, welche aktiv beim Ausbau der Breitbandversorgung insbesondere zum Lückenschluss von Teilbereichen eingesetzt werden kann.

Neben unseren Bemühungen die Infrastrukturmaßnahmen möglichst planmäßig abzuschließen - sind jedoch die Herausforderungen in den Bereichen „Bildung und Betreuung“ besonders hervorzuheben, welche gerade 2019 einen breiten Raum einnehmen werden.



Es ist nicht leicht mit der Erstellung der Konzeption für eine sinnvolle und zukunftsfähige Erweiterung unserer Turmbergschule.

Aber nach der Reform der Reform der Reform im Bildungsbereich ist es nur sehr schwer einzuschätzen, wohin uns die landes- und bundespolitischen Strömungen in dieser – für unsere Gesellschaft existenziell wichtigen - Aufgabe lenken werden. Wir fühlen uns als Schulträger und für den Bau und die Finanzierung Verantwortlichen alleine gelassen. Klar, es gibt unterschiedliche Beispiele wie sich Gemeinschaftsschule entwickeln kann. Ein besonders gutes – die Schule in Wutöschingen – werden wir uns anschauen. Aber letztlich sind es wir selbst, die bestimmen müssen, was wie gebaut wird.

Eines ist klar. Wenn wir eine vernünftige und wirtschaftlich sinnvolle, dabei zukunftsfähige Schulkonzeption aufstellen wollen, müssen wir die Entwicklungen unserer Gesellschaft auch zu Ende gedacht haben.



Die Schule der Zukunft wird eine Ganztageesschule von der ersten Klasse bis zur 10. Klasse (mindestens) sein. Dazu gehören flexible Raumaufteilungen und die Möglichkeit die Vereine bereits in der Schule als Bestandteil eines Ganztagesprogramms mit einzubinden. Die Mensa ist ausreichend zu dimensionieren und wir dürfen nicht vergessen, dass auch unsere Gemeinde, und damit die Anzahl an Schülern, weiter wachsen wird.

Wir müssen unsere Schule aber auch auf das pädagogische Konzept des Lehrkörpers regelmäßig anpassen – das sich je nach den Menschen, welche unterrichten und ihren eigenen Lehrstil mitbringen, verändert. Und und und ...

Also viele Aspekte, welche wir versuchen müssen unter einen Hut zu bringen. Und die Fläche, welche uns hierzu in der Ortsmitte zur Verfügung steht, ist begrenzt. Dabei wird sicherlich auch die Standortvariante auf dem Festplatz, welche an mich heran getragen wurde, zu prüfen sein. Nach meiner Einschätzung wird unsere Schule jedoch am heutigen Standort, in unserer Ortsmitte, seinen Platz behalten.

Erfreulicherweise können wir hier mit der ev. Kirche kooperieren, zumal das Gemeindezentrum aus brandschutzrechtlichen Gesichtspunkten nicht mehr genügt und neu gebaut werden muss. Hier können Synergien bei der Planung und dem Neubau des Gemeindezentrums genutzt und die Flächen optimiert werden.

Schließlich sollte auch das Thema „Parken in der Ortsmitte“ bei einer solchen baulichen Veränderung ausreichend berücksichtigt werden. Wäre es doch eine wirkliche Bereicherung, wenn der interne und externe Besucherverkehr in der Ortsmitte bessere Parkmöglichkeiten vorfinden würde.



Eine weitere – vor allem auch gesellschaftliche – Herausforderung ist und wird in Zukunft in zunehmendem Maße die Kinderbetreuung sein.

Die Veränderungen – auch die unserer Gesellschaft - treten hier aus meiner Sicht am deutlichsten zu Tage. Die Regelgruppe, wie wir sie noch kannten, ist ein Auslaufmodell. Der Bedarf geht ganz deutlich - über die Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit - hin zur Ganztagesbetreuung.

Selbst bei gleichbleibender Kinderzahl erhöht sich damit der Raumbedarf deutlich – er verdoppelt sich quasi. Wir benötigen nicht nur Gruppenräume, sondern auch Speise-, Schlaf- und Aktivräume, wenn die Kinder ihren ganzen Tag in der Einrichtung verbringen sollen.

Das pädagogische Konzept muss zudem auf die Ganztagesbetreuung ausgerichtet werden und bedarf neben deutlich mehr Personal einer gesteigerten fachlichen Begleitung. Die Anforderungen an die Erziehenden steigen stetig.

Für uns als Gemeinde führt der dadurch erforderliche Neubau von Kapazitäten zu enormen finanziellen Belastungen sowohl investiv als auch im laufenden Betrieb. Diese Auswirkungen sind dennoch berechenbar und wir werden lernen damit umzugehen.

Was allerdings zunehmend unberechenbar wird, ist die Sicherstellung der Betreuung. Dies bezieht sich sowohl auf die Personalgewinnung für zusätzliche Gruppen als auch auf den erhöhten Personalschlüssel in den neuen Betreuungsformen.

So ist es heute schon nicht nur schwer Träger für die zusätzlich zu schaffenden Einrichtungen zu finden. Die Träger selbst haben Probleme in Zeiten der Vollbeschäftigung ausreichend qualifiziertes Personal zu bekommen und zu halten.

Aus meiner Sicht ist dies eine Folge aus unserer ganzheitlichen gesellschaftlichen Veränderung.

Die Forderungen der Eltern nach mehr und besserer Betreuung werden durch Bundes- und Landespolitisches Wunschdenken unterstützt und letztlich durch gesetzliche Regelungen manifestiert.

Was dabei wohl gänzlich außer Acht bleibt, ist, dass auch die Leistungserbringer – die Erziehenden in unseren Betreuungseinrichtungen- in der Regel Eltern – teilweise auch schon Großeltern - sind und deren Erwartungen an einen modernen Arbeitsplatz – wie ihn alle Arbeitnehmer zwischenzeitlich für sich beanspruchen - diametral den Anforderungen an die Betreuung und die langen Betreuungszeiten gegenüber stehen.

Diese Problematik multipliziert mit der aktuellen Vollbeschäftigung und potenziert mit der Konkurrenzsituation in den sozialen Berufen lässt erahnen in welche Situation die Kommunen als verantwortliche Leistungsanbieter (mit Schadenersatzverpflichtung!) gerade manövriert werden.

Gerade heute wurde der Pakt für mehr Personal in den Pflegeberufen von den Koalitionsparteien unterzeichnet! – Das unterstreicht für mich die soeben beschriebene Konkurrenzsituation und wird sie für den Beruf der Erziehenden noch verschärfen!

Dennoch werden wir weiterhin mit viel Mut, Ideenreichtum und motivierten Mitarbeitenden versuchen die Betreuungserwartungen angemessen sicherzustellen.

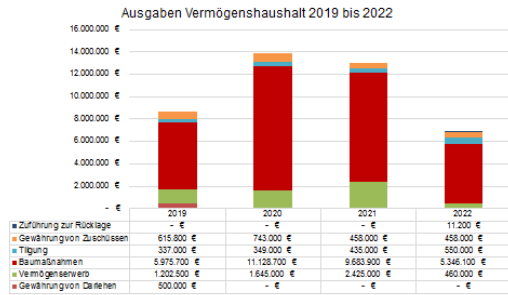
Liebe Zuhörenden,

kommen wir jedoch zurück zum Haushalt und den Planzahlen. Alle Aufgaben, Projekte und Maßnahmen wollen auch finanziert sein und darauf wird Frau Saraie in der nun folgenden Präsentation eingehen:

**Vermögenshaushalt
2019-2022**

**Ausgaben
Vermögenshaushalt
2019 - 2022**

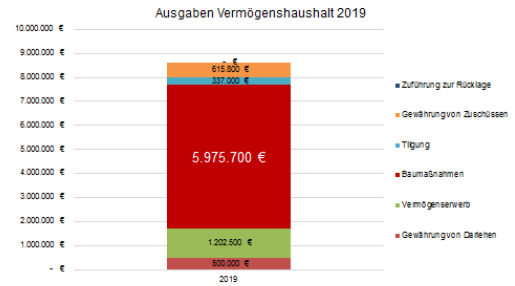
Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

36

Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

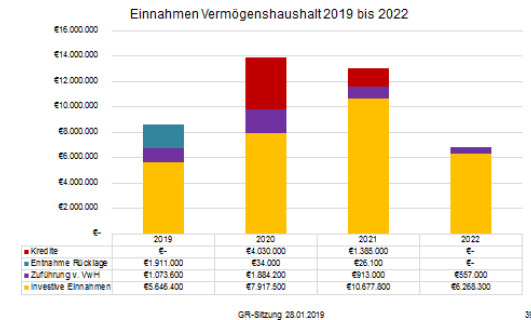
37

Einnahmen Vermögenshaushalt 2019 - 2022

GR-Sitzung 28.01.2019

38

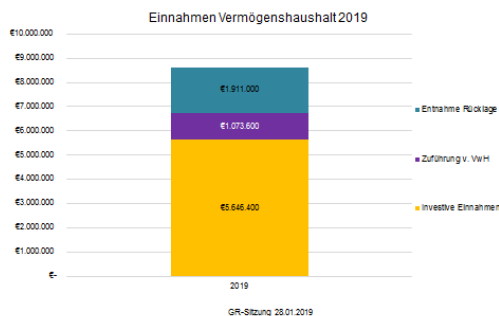
Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

39

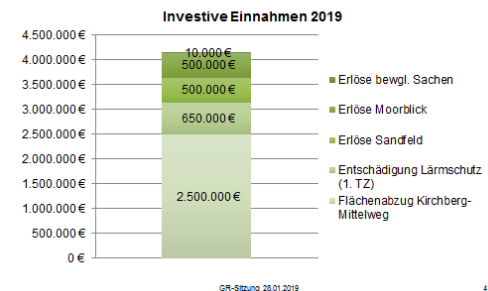
Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

40

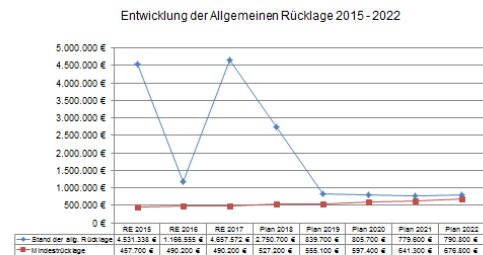
Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

41

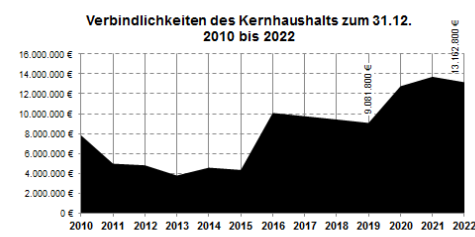
Vermögenshaushalt 2019



GR-Sitzung 28.01.2019

42

Vermögenshaushalt



GR-Sitzung 28.01.2019

43

Die Ausgaben des Vermögenshaushalts unterteilen sich in die Kategorien Baumaßnahmen, Vermögenserwerb (Erwerb von Grundstücken und Gebäuden und Erwerb beweglicher Sachen), Gewährung von investiven Zuschüssen, Kredittilgungen und die Gewährung von inneren Darlehen. Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung und das Volumen des Vermögenshaushalts für den Zeitraum 2019 bis 2022 auf. Wie Sie sehen, können wir 2019 und 2022 auf neue

Kredite verzichten. 2019 gewährt der Kernhaushalt ein Trägerdarlehen an den Bauhof. Ab 2022 ist wieder eine Zuführung zur allg. Rücklage geplant.

Mit 5,7 Mio. EUR entfallen 69% des Vermögenshaushalts auf die Baumaßnahmen. Diese umfassen unter anderem folgende Bereiche:

- *Straßen, Wege und Brücken: 3.577 Mio. €*
- *Hochwasserschutz: 220 T€*
- *Straßenbeleuchtung: 70 T€*
- *Bundes- und Landesstraße: 60 T€ (Lärmschutzwall)*
- *Öffentliche Parkdecks und Parkplätze: 50 T€*

Die Einnahmen des Vermögenshaushalts umfassen neben den investiven Einnahmen aus Vermögensveräußerungen, Zuwendungen und Beiträgen die Entnahme aus der Rücklage, die Kredite und die Zuführung vom Verwaltungshaushalt.

2019 ist eine Entnahme von 1,9 Mio. € geplant.

Trotz der Investitionen in Millionenhöhe können wir den Kernhaushalt aus Sicht der Finanzierbarkeit mit einer noch überschaubaren Verschuldung von 13,2 Mio. EUR zum Ende des Finanzplanungszeitraums halten.

Grund dafür sind vor allem die Grundstückserlöse aus dem Verkauf von Bauflächen auf dem ehemaligen TSV-Gelände und aus der Umlegung Kirchberg-Mittelweg. Es ist jedoch kein „Verkauf des Tafelsilbers“, denn wir schaffen erneut Werte, welche die Infrastruktur unserer Gemeinde und damit die Attraktivität weiter erhöhen.

Wirtschaftsplanung 2019 Eigenbetriebe



Attraktiv und doch unsichtbar stellen sich die meisten Leistungen unserer Eigenbetriebe dar. Insgesamt 4,3 Mio. EUR sind dort für Investitionen vorgesehen.

Mit dem Neubau des Hochbehälters Katzenberg haben wir in den vergangenen Jahren bereits viel in die Versorgungssicherheit unseres wichtigsten und gleichzeitig selbstverständlichsten Lebensmittel gesteckt: in unser Trinkwasser. Dies setzen wir auch in den kommenden Jahren fort, indem wir mit der Sanierung der Jöhlinger Straße auch die Förderleitung erneuern, einen Ringschluss der Förderleitung zum Kirchberg vorsehen und sämtliche Hausanschlüsse bei Straßensanierungen erneuern.

Dennoch mussten wir für dieses Jahr einen weiteren Schwerpunkt auf die Wassergewinnung legen. Mit geschätzten 600 TEUR sind die Sanierung der Brunnen sowie deren Zuleitung zur Carix-Anlage vorgesehen. Danach werden wir uns mit der Carix-Anlage selbst beschäftigen, denn es gilt deren Kapazität zu erhöhen, um im Sommer ausreichende Reserven zu haben.

Erfreulich ist die Arbeit des neuen Teams der Wasserversorgung unter der Leitung unseres Wassermeisters Herrn Becker. Die geplanten Investitionen sind nicht zuletzt auch Ausfluss der strukturierten Planung in eine Verbesserung des in die Jahre gekommenen Versorgungsnetzes und den heute gängigen Standards.

Bei der Abwasserbeseitigung konnten wir im vergangenen Jahr die Sanierungsarbeiten weitestgehend abschließen. Die noch erforderlichen Sanierungen durch Austausch ganzer Kanäle sind im Rahmen der veranschlagten Straßenerneuerungen bereits eingeplant.

Erfreulich ist auch die Entwicklung in unserem Eigenbetrieb Bauhof. Mit dem neuen Wertstoffhof, der verbesserten Ausrüstung, des erweiterten Fuhrparks, dem Salzsilo und letztlich auch durch das neue Sozialgebäude haben wir die Möglichkeiten unseres Bauhofteams professionalisiert. Diese gehen mit einer Professionalisierung der Mitarbeitenden einher, welche mit der nun vorhandenen Ausrüstung wesentlich effizienter die umfangreichen Arbeiten in unserer Gemeinde zu bewältigen haben.

Mit einer Investition von 220 TEUR in die noch fehlende offene Lagerhalle werden die baulichen Maßnahmen 2019 abgeschlossen während und mit weiteren 200 TEUR überwiegend in Ersatzbeschaffungen des Fuhrparks reinvestiert wird.

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

ich danke Ihnen für die stets zielorientierte Gremiumsarbeit. Mit unserer sachbezogenen Diskussionskultur stellen wir uns gemeinsam - als Verwaltungsorgan unserer Gemeinde - den Herausforderungen der Zeit.

Allen ehrenamtlich engagierten Menschen in Weingarten gilt unser Dank. Sie bereichern unsere Gemeinschaft mit ihrem freiwilligen Beitrag in jeglicher Form. Ohne sie wäre unser Gemeinwesen nicht das, was es heute ist – ein lebendiges und

attraktives Weindorf, das wir auch 2019 wieder mit dem Wein- und Straßenfest und der Wahl der Weinkönigin krönen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Schluss darf ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, welche an der Erstellung des Haushalts mitgewirkt haben und bei unserer Kämmerin Frau Saraie, welche den Haushaltsplan verantwortlich aufgestellt und die wesentlichen Zahlen in der Präsentation heraus gestellt hat.

Ich bitte nun die Fraktionen um Ihre jeweilige Haushaltsrede bevor ich den Ihnen vorliegenden genehmigungsfähigen Haushalt zur Abstimmung stelle.

Danke.